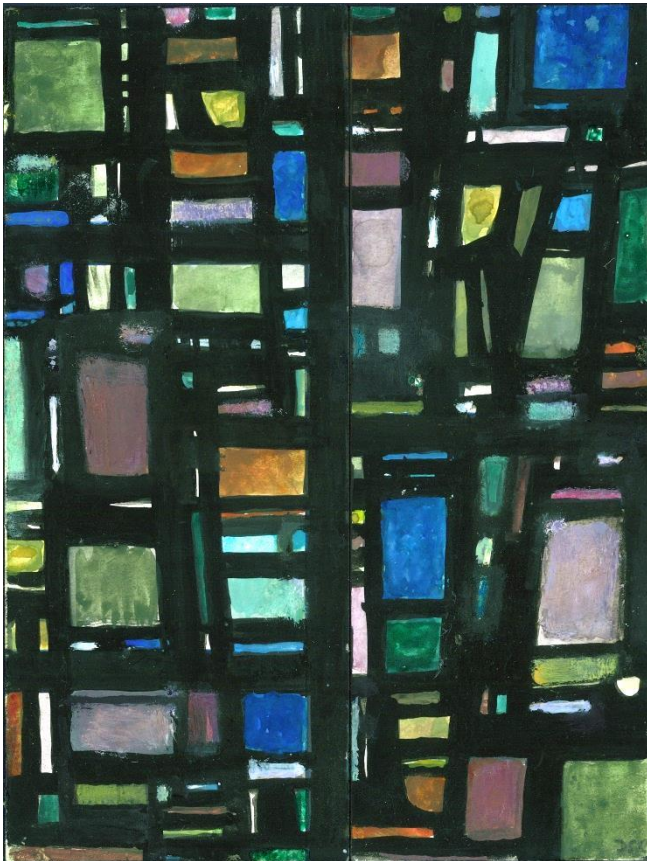


29. Januar 2021



Wir sind im Ausnahmezustand. Alles wird heruntergefahren. Da wäre es doch schön, wenn einer die Macht hätte, dem Spuk ein Ende zu setzen. Doch diese Möglichkeit, diese Macht hat keiner. Was tun wir, wenn wir mit unserer Macht am Ende sind. Wenn mit unserer Macht nichts getan ist?

Wer das Bild des Nordfensters der Silberstedter Kirche auf der Vorderseite ansieht, geht es ähnlich. Es erscheint als willkürliche Anordnung verschiedener rechteckiger Formen. Und doch war es dem Künstler wichtig, dass das Fenster nach erstem Einbau noch einmal herausgenommen wurde, um es umzudrehen, weil es verkehrt herum eingebaut wurde. Er hatte die "Macht" mehr als eine Ansammlung verschiedener Rechtecke zu erkennen.

Diese Frage musste sich auch der mächtige Hauptmann von Kapernaum stellen. Er hatte die Macht über seinen Soldaten zu befehlen, doch die Krankheit seines Kindes machte ihn ohnmächtig. Matthäus beschreibt es so:

Als Jesus nach Kapernaum hineinging, trat ein Hauptmann zu ihm und bat ihn und sprach: »Herr, mein Sohn liegt gelähmt zu Hause, schrecklich gequält.« Er sagt ihm: »Ich soll kommen und ihn heilen?« Der Hauptmann aber antwortete und sprach: »Herr, ich bin nicht gut genug, dass du unter mein Dach kommst; nein, sag's nur mit einem Wort, so wird mein Kind gesund werden! Auch ich bin ja ein Mensch unter Befehlsgewalt und habe Soldaten unter mir. Sage ich diesem: Geh!, so geht er, und einem anderen: Komm!, so kommt er, und meinem Sklaven: Mach das!, so macht er es.«

Als aber Jesus das hörte, wunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: »Wahrlich, ich sage euch: Bei niemandem habe ich so großen Glauben in Israel gefunden. Ich sage euch aber: Viele werden von Osten und Westen kommen, und mit Abraham, Isaak und Jakob zu Tisch liegen im Himmelreich; die Söhne des Reichs aber

werden in die Finsternis draußen geworfen werden; dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.«

Und Jesus sagte zum Hauptmann: »Geh, es geschehe dir, wie du geglaubt hast!« Und der Sohn wurde in jener Stunde gesund.

Ungewöhnlich ist es, dass der befehlsgeübte Hauptmann sich mit einer Bitte an Jesus wendet. Er, der mächtige Sieger wendet sich bittend, fast kleinlaut an einen Besiegten.

Herr, so spricht er Jesus an. Schon diese Anrede lässt nichts von den Machtverhältnissen spüren, die es damals gab – keine Hochmut des Siegers, keine militärische Macht, die er zeigt. Die Fronten sind klar. Der militärische Machthaber steht vor Jesus, begegnet ihm mit Respekt und erkennt seine Macht an.

Es ist eine besondere Macht, die er Jesus zutraut. Er weiß: keine menschliche Macht steht ihm gegenüber, sondern Gott selber ist es, dem er begegnet. Das spürt der Hauptmann. Da fängt sein Glaube an, obwohl er doch ein ungläubiger Römer ist.

Ja, der Hauptmann traut Jesus viel zu. Er traut ihm zu, dass er allein durch seine Worte seinen Sohn vom Krankheitsübel befreien könne. Christus hat absolute Vollmacht über alles. Dafür kennt er nur ein Vergleich: seine eigene Macht über Soldaten und Sklaven.

Der römische Hauptmann ist ein Beispiel für die Wirkung des Glaubens. Er war auf der Höhe seiner Zeit ausgestattet mit umfassender Macht. Und doch entdeckt er eine andere Macht, Gottes Macht, die Leben garantiert und heilt.

Wenn wir uns dann an Gottes Macht erinnern, dann sind wir nicht länger allein, sondern erkennen, dass Gott unseren Weg begleitet, so schwer er uns auch erscheint. Gerade in diesen Wochen tut es gut, sich dessen zu vergewissern, dass Gott uns nicht allein lässt, auch wenn wir uns manchmal gottverlassen vorkommen.

Ewiger Gott,
Du bist größer als unser Denken und Verstehen,
dein Herz ist weiter als der Himmel,
und du bist barmherzig, ewiger Gott.
Dein Herz ist weiter.
Du siehst, wie Furcht die Herzen eng macht.
Du siehst, wie die Angst lähmt.
Du siehst, wie die Hoffnung versiegt.
Komme zu uns und stärke uns durch deine Macht..
Deine Liebe ist grenzenlos.
Du siehst die Tränen der Trauernden.
Du spürst die Schmerzen der Kranken.
Du lachst mit den Glücklichen.
Wisch die Tränen ab und lass uns aufatmen.

Vater unser im Himmel Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in
Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne dich und mache die Wege hell, die er dich führt.
Er lasse dich seine Nähe spüren, wenn du dich ängstigst,
und lasse sein Licht leuchten für dich, so dass du deinen Weg unter
seinem Licht gehen kannst.